

## **Erfahrungsbericht**

Erasmus+ Aufenthalt in Oslo, Norwegen

Universitetet i Oslo, Januar-Juni 2023

M.A. Politikwissenschaft / Gender, Intersektionalität und Politik



*Fassade eines der Ungebäude*



*Bibliothek im Sophus Bugges Hus*

Einen Erasmus-Aufenthalt in Oslo kann ich nur empfehlen. Rückblickend hatte ich eine richtig schöne Zeit und konnte die Vorzüge Norwegens (vor allem die unvergleichlich schöne und schnell zu erreichende Natur) genießen und spannende Seminare belegen. Wie fast alles in Norwegen ist auch die Universität und die Studierendenwohnheime extrem gut organisiert, was das Ankommen erleichtert. Die größte Herausforderung sind die vergleichsweise hohen Lebenshaltungskosten, die die Freizeitgestaltung oft einschränken können.

### **Vorbereitung**

Ich habe mich sehr kurzfristig um einen Erasmus-Platz beworben und mich auf die skandinavische Länder konzentriert, da ich dort während der Schulzeit bereits eine längere Zeit verbracht habe. Da die Uni in Oslo online sehr übersichtlich über das Lehrangebot informiert, habe ich schnell spannende und passende Seminare gefunden. Viele Kurse werden auf Englisch angeboten und die allermeisten Norweger\*innen - ob jung oder alt - können fließend Englisch sprechen. Somit kam ich selten in die Verlegenheit, Norwegisch verstehen oder sprechen zu müssen. Ein Sprachkurs im Vorhinein oder während des Aufenthalts ist also nicht notwendig, erleichtert aber etwas den Alltag.

## **Unterkunft**

Das Studierendenwerk "SiO" garantiert allen internationalen Studierenden einen Wohnheimplatz, solange die vorgegebene Bewerbungsfrist eingehalten wird. Dennoch habe ich zunächst auf [finn.no](http://finn.no) und [hybel.no](http://hybel.no) nach privat vermieteten WGs gesucht, um schneller mit Norweger\*innen in Kontakt zu kommen. Dort hatte ich aber leider keinen Erfolg und hatte den Eindruck, dass viele WG-Zimmer von Vermieter\*innen selbst einzeln vermietet werden und die Mitbewohner\*innen kein Mitspracherecht haben - es sich also eher um Zweck-WGs handelt. Daher habe ich mich am Ende doch für's Studierendenwohnheim entschieden und bin rückblickend sehr glücklich mit dieser Entscheidung. Sie hat zwar dazu geführt, dass ich zunächst vor allem mit anderen deutschen Erasmus-Studierenden zu tun hatte, der Start ins Auslandshalbjahr dadurch aber sehr leicht fiel. Ich habe mich für ein sogenanntes Studio im "Sogn Studentby" entschieden und hatte dort mein eigenes Bad und eine eigene Küchenzeile. Die Studios sind sehr schön und modern eingerichtet, die meisten anderen Erasmus-Studierenden waren jedoch in 7er WGs mit geteiltem Bad/Küche untergebracht. Diese sind etwas einfacher eingerichtet, haben dafür aber auch weniger gekostet. Die Studios liegen bei ca. 600€, die WG-Zimmer bei 500€ pro Monat.

## **Studium an der Gasthochschule**

Wie bereits erwähnt, ist die Uni in Oslo extrem gut organisiert und man findet sämtliche Informationen schnell und einfach online. Außerdem hat jeder Fachbereich einen eigenen Infodesk, wo man persönliche Rückfragen stellen kann. Außerdem gibt es zu Beginn des Semesters ein reiches Programm an Orientierungsveranstaltungen, wodurch man schnell mit anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt kommt.

Bei der Kurswahl ist die Uni zudem sehr flexibel, weshalb man (bei ausreichend freien Plätzen) auch Kurse wählen kann, die außerhalb des eigenen Fachbereiches liegen. Da ich an der FU Gender, Intersektionalität und Politik studiere, habe ausschließlich Kurse vom [Centre for Gender Research](#) an der Uni Oslo gewählt. Die Seminare und das Institut kann ich wärmstens empfehlen, unter anderem den Kurs zu "[Gender Equality in the Nordic Countries](#)". Man kann bei allen Kursen der Uni bereits weit im Vorhinein auf der Homepage erfahren, welche inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt werden, wie oft und an welchen Tagen der Kurs stattfindet, welche Prüfungsform gewählt wurde und in welchem Zeitraum die Prüfung stattfindet. Außerdem gibt es Beispielprüfungen und den Notendurchschnitt aus den vergangenen Semestern. Die Lehre findet oft in kleineren Gruppen statt und das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ist wesentlich persönlicher als ich es aus Berlin kenne. Die Kurse finden oft nur 10 Wochen lang statt und gehen dafür 3 Stunden/Woche. Der Leseaufwand ist recht hoch (100 Seiten/Woche), es wird jedoch selten die gesamte Pflichtlektüre besprochen. Der größte Unterschied im Vergleich zum Studium an der FU ist, dass in Oslo die Lektüre vorgegeben wird und auch bei Prüfungen keine eigene Recherche erwartet wird oder gar gewünscht ist. Dadurch konzentriert sich die Lehre ausschließlich auf den Syllabus. Bis auf diesen Aspekt sind die Prüfungen vom Niveau vergleichbar zur FU, nur manche Prüfungsformen unterscheiden sich. Beispielsweise musste ich eine Hausarbeit mit 4500 Wörtern zu einer vorgegebenen Fragestellung innerhalb von drei Tagen schreiben. Ich habe letztendlich zwei Kurse mit jeweils 10 ECTS gewählt und damit waren meine Wochen und die Prüfungsphase ausreichend gefüllt, da ich nebenher noch gearbeitet habe.

## Alltag und Freizeit

Um auch mit Norweger\*innen in Kontakt zu kommen, würde ich sehr empfehlen, sich einer der vielen Studierenden [Associations](#) anzuschließen. Dort treffen sich Studierende aus ganz Oslo für gemeinsame Hobbys, Sport, politisches Engagement oder für die Arbeit in der Studierendenkneipe. Ich bin beispielsweise zu den zwei-wöchentlichen Treffen der [Feminist Association](#) gegangen, bei der sich über aktuelle feministische Debatten unterhalten wurde oder gemeinsame Kino- und Museumsbesuche organisiert wurden.

Wie bereits erwähnt, hat Norwegen sehr hohe Lebenshaltungskosten. Ich konnte mir den Aufenthalt nur finanzieren, da ich meinen Werkstudi-Job aus Berlin behalten habe und Remote weiterarbeiten konnte. Würde ich den Aufenthalt wiederholen, würde ich mir einen Job in Oslo suchen. Zum einen ist die Bezahlung entsprechend hoch, zum anderen lernt man darüber noch schneller Norweger\*innen kennen. In den üblichen facebook-Gruppen habe ich öfter Jobangebote für Internationale Studierende gesehen, es gibt aber auch bei der Uni eine Anlaufstelle.

Außerdem würde ich allen empfehlen, die in wenigen Minuten zu erreichende Natur zu genießen. Ich war vor meinem Aufenthalt noch nie Langlauf-Ski fahren oder länger Wandern - beides habe ich ausprobiert und bin sehr glücklich darüber. Sowohl im Winter als auch im Sommer gibt es super viele Möglichkeiten, mit den Öffis ins nächste Skigebiet oder an die Strände im Oslofjord zu fahren.



Während einer Wanderung



Demo-Schild am feministischen Kampftag

## Tipps

Zuletzt noch ein paar Tipps, die mir den Aufenthalt verschönert haben:

- Die Supermärkte im Stadtteil [Grønland](#) sind weitaus günstiger und haben oft ein besseres Gemüseangebot.
- Die [Fitnesstudios](#) vom Studierendewerk "SiO" sind sehr günstig und haben ein riesiges Angebot an Kursen und Studios. Gerade in den dunklen Wintermonaten gut für die (mentale) Gesundheit.
- Der Norwegische Wanderverein [DNT](#) hat im gesamten Land Wanderhütten, die man als Mitglied für wenig Geld mieten kann. Außerdem gibt es ein Infocenter, bei dem man sich über Wanderrouten informieren kann.
- Bei der [Skattkammeret](#) können junge Menschen kostenlos bzw. für wenig Geld Ausrüstung für den Wintersport leihen.
- Bei [BUA](#) kann man gratis Ausrüstung für Outdoor-Aktivitäten im Sommer, wie Wanderrucksäcke oder -schuhe leihen.